

Protokoll

der Gemeindeversammlung, Montag, 13. Juni 2022, 20.00 Uhr,
im Zentrum Schützenmatt

Vorsitz Gemeindepräsident Andreas Etter

Protokoll Gemeindeschreiber Fabian Arnet

Anwesend 233 Stimmberechtigte

Stimmenzähler Fabrice Barmet, Seminarstrasse 6, Menzingen
Theres Benz, Eustrasse 3, Menzingen
Victoria Hegglin, Neudorfstrasse 11, Menzingen
Béatrice Mouchous-Marty, Eustrasse 3, Menzingen
Daniel Röllin, Hof Lindenberg, Menzingen
Hans Röllin, Stockacher, Menzingen
Titus Rüedi, Carmelweg 5, Menzingen
Alfred Staub, Mittelerlenmoos, Finstersee

Traktanden

- Nr. 1 Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 24. November 2021
- Nr. 2 Rechnung 2021
- Nr. 3 Aktienkapitalerhöhung Luegeten AG
- Nr. 4 Sanierung Gubelstrasse, Bolzli bis Gubel – Kreditbegehren
- Nr. 5 Motion Tempo 30-Zonen
- Nr. 6 Löschwassertank Dutz - Kreditbegehren
- Nr. 7 Weitere Informationen aus dem Gemeinderat

Eröffnung

Gemeindepräsident Andreas Etter eröffnet um 20.00 Uhr die Versammlung.

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, geschätzte Gäste
Guten Abend miteinander

Im Namen meiner Ratskolleginnen Susan Staub, Barbara Beck und Isabelle Menzi und meinem Ratskollegen Herbert Keiser und auch im Namen unseres Gemeindeschreibers Fabian Arnet begrüsse ich Sie ganz herzlich in der Schützenmatt zur Rechnungs-Gemeindeversammlung. Nebst der Rechnung 2021 dürfen wir heute Abend über Sachvorlagen informieren und abstimmen, welche für die Ausgestaltung für uns als Bevölkerung und uns als Gemeinde gewichtige Puzzleteile sind. Und immer schön für uns ist es, Sportler und Persönlichkeiten zu ehren. Ein herzliches Willkommen geht an folgende Gäste: Frau Alice Rufer, Verwaltungsratspräsidentin Luegeten AG, Herr Roman Anderau, Geschäftsführer Luegeten AG, Herr Lukas Fischer, Metron AG und

Frau Linda Leuenberger, Zuger Zeitung. Ich danke schon jetzt für eine objektive Berichterstattung.

Der Gemeinderat teilt die Traktanden wiederum auf alle Gemeinderäte auf. Sie geschätzte Anwesende bitte ich bei einer Wortmeldung das Mikrofon vorne im Saal zu benutzen. Besten Dank.

Ich stelle fest, dass die heutige Gemeindeversammlung gemäss § 72 Abs. 1 des Gemeindegesetzes einberufen wurde durch die Ausschreibungen im Amtsblatt vom 20. Mai und 10 Juni 2022 und durch den rechtzeitigen Versand der Gemeindeversammlungs-Vorlage.

Betreffend Stimmrecht gebe ich folgenden Hinweis:

An der Gemeindeversammlung sind gemäss § 27 der Kantonsverfassung alle in der Gemeinde Menzingen wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer stimmberechtigt, die das 18. Lebensjahr erreicht haben und nicht unter umfassender Beistandschaft stehen, sofern sie den Heimatschein mindestens fünf Tage vor der Gemeindeversammlung bei der Einwohnerkontrolle Menzingen hinterlegt haben.

Ich bitte diejenigen Personen, die nicht stimmberechtigt sind, dass sie sich bei den Abstimmungen der Stimme enthalten. Nicht stimmberechtigte Personen dürfen auch nicht an den Diskussionen teilnehmen, ausgenommen davon sind Gäste in beratender Funktion und mit ergänzenden Informationen zur jeweiligen Vorlage. Besten Dank.

Zusätzlich gebe ich noch folgenden Hinweis:

Über allfällige Ordnungsanträge, dazu gehören auch Rückweisungsanträge und Redezeitbeschränkungen, muss gemäss § 76 des Gemeindegesetzes unverzüglich abgestimmt werden. Bei Abstimmungen entscheidet das offene Handmehr nach § 77 des Gemeindegesetzes. Bei Stimmengleichheit ist die Abstimmung zu wiederholen, jedoch ohne jegliche Beratung dazwischen gemäss § 79 des Gemeindegesetzes.

Das Protokoll schreibt unser Gemeindeschreiber Fabian Arnet. Zur Unterstützung werden Tonbandaufnahmen gemacht. Die Aufnahmen werden gelöscht, nachdem das Protokoll von der Gemeindeversammlung abgenommen wurde.

Geschätzte Anwesende, somit erkläre ich die heutige Gemeindeversammlung als eröffnet.

Ich komme zur Wahl der Stimmzähler. Ich schlage Ihnen folgende Personen vor:

- Fabrice Barmet, Seminarstrasse 6, Menzingen
- Theres Benz, Eustrasse 3, Menzingen
- Victoria Hegglin, Neudorfstrasse 11, Menzingen
- Béatrice Mouchous-Marty, Eustrasse 3, Menzingen
- Daniel Röllin, Hof Lindenberg, Menzingen
- Hans Röllin, Stockacher, Menzingen
- Titus Rüedi, Carmelweg 5, Menzingen
- Alfred Staub, Mittelerlenmoos, Finstersee

Diese acht Personen haben wir vor der Versammlung angefragt. Sie sind bereit als Stimmzähler zu amten. Sie wurden vor der Versammlung instruiert und kennen den Ablauf bei den Abstimmungen.

Ich frage Sie: Sind Sie mit diesen Stimmzählern einverstanden oder werden andere Vorschläge gemacht?

Es gibt keine Wortmeldungen. Somit sind die acht vorher genannten Personen als Stimmzähler gewählt.

Sie geschätzte Anwesende bitte ich bei den Abstimmungen um ein klares und deutliches Handzeichen. So wird die Arbeit für unsere Stimmzähler um einiges einfacher.

Die Traktanden der heutigen Gemeindeversammlung lauten wie folgt:

A Ehrungen

1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 24. November 2021
2. Rechnung 2021
3. Aktienkapitalerhöhung Luegeten AG
4. Sanierung Gubelstrasse, Bolzli bis Gubel – Kreditbegehren
5. Motion Tempo 30-Zonen
6. Löschwassertank Dutz – Kreditbegehren
7. Weitere Informationen aus dem Gemeinderat

Sind sie mit der Abwicklung der Traktanden in dieser Reihenfolge einverstanden?
Es gibt keine Wortmeldung. Somit werden die Geschäfte in dieser traktandierten Reihenfolge abgewickelt.

A Ehrungen

Folgende Personen werden aufgrund ihrer ausserordentlichen Leistungen durch Barbara Beck-Iselin geehrt:

Nicola Rohrbach, Mountainbike

- 1. Rang Allianz Gravel Ride & Race Bern
- 1. Rang GRINDURO! Switzerland
- 1. Rang Swiss Epic im Team mit Lukas Flückiger

Luca Müller, Nationalturnen/Schwingen

- 1. Rang Kat. L2 im Nationalturnen an Schweizermeisterschaften, Beckenried
- 1. Rang am eidgenössischen Nachwuchsschwingertag, Schwarzenberg
- 1. Rang Kat. L2 im Nationalturnen am Zentralschweizer Nationalturntag, Bürglen (Luca Müller wohnt in Unterägeri, tritt aber für den STV Menzingen an)

Beat Mock

Ehrung für sein jahrzehntelanges Engagement für seine Schülerinnen und Schüler. Er war Gründer der «Hilfsschule», wo er vielen Schülern zu einem guten Schulabschluss verhalf.

Nr. 1 Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 24. November 2021

Gemeindepräsident Andreas Etter: Die Kurzfassung von diesem Protokoll finden Sie in der Gemeindeversammlungsvorlage auf den Seiten 14-15.

Das ausführliche Protokoll hat der Gemeinderat eingesehen und für richtig befunden. Es lag im Rathaus während den Büroöffnungszeiten für alle Stimmberechtigten zur Einsicht auf. Gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung vom 5. Juli 1972 sind allfällige Einwände gegen den Wortlaut des Protokolls spätestens zwei Tage vor der Gemeindeversammlung dem Gemeindepräsidenten schriftlich einzureichen. Es sind keine Einwände eingegangen.

Wünscht jemand das Wort?

Das ist nicht der Fall.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. November 2021 wird genehmigt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt.**

Geschätzte Anwesende, ich kann jetzt noch die Anzahl der stimmberechtigten Personen bekanntgeben. Es sind 233.

Nr. 2 Rechnung 2021

Gemeindepräsident Andreas Etter: Auch die Gemeinde Menzingen hat ein wirtschaftlich sehr erfolgreiches Jahr hinter sich – mit einem Ergebnis, welches um rund CHF 3.8 Millionen besser ausfällt als budgetiert. Es sind verschiedene Faktoren für diese positive Abweichung verantwortlich:

Die Steuererträge, Einkommens- und Vermögenssteuer, sind in der Corona-Zeit glücklicherweise nicht wie befürchtet gesunken, sondern sind bei den natürlichen sogar angestiegen. Sehr gute Erträge im Bereich der Grundstückgewinnsteuer wurden erzielt und auf der Aufwandseite waren weniger Unterstützungen im Bereich der wirtschaftlichen Sozialhilfe notwendig. Leider mussten, bedingt durch die Pandemie, die Schullager oder Exkursionen und verschiedene andere Aktivitäten abgesagt oder verschoben werden. Dieser Beitrag an das positive Jahresergebnis ist aber hoffentlich einmalig. Auf der Aufwandseite hat der strenge und schneereiche Winter 2021 hingegen das Budget übermässig strapaziert.

Einen wertvollen Anteil am guten Ergebnis wird auch bei der tagtäglichen Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet, sei dies im Werkhof, im Unterhalt der Liegenschaften, durch die Lehrpersonen und in der Verwaltung. Vielen Dank an alle Mitarbeiter.

Das gute Ergebnis kann auch zu falschen und unnötigen Gelüsten führen. Der Gemeinderat ist sich aber voll bewusst, dass er die zu tätigen Investitionen auf deren Wirtschaftlichkeit immer prüfen muss und wird. Da wir aber in den nächsten Jahren viel, sehr viel, für unsere Verhältnisse in die Menzinger Infrastruktur investieren müssen, ist dieses Jahresergebnis ein guter und wichtiger Beitrag dazu.

Auch die erstmalige Schaffung einer Rückstellung für rasche und wirkungsvolle finanzielle Hilfestellung im In- und Ausland steht Menzingen gut an. Eine Hilfeleistung, welche anhand klarerer Vorgaben mit einem Bezug von und nach Menzingen geleistet werden muss.

Gehen wir nun zu den einzelnen Abteilungen:

Gibt es Fragen zur Abteilung Präsidiales auf Seite 27?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Finanzen auf Seite 28?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Bildung auf Seite 30?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Bau auf Seite 31?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Liegenschaften auf Seite 32?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Zentrale Dienste auf Seite 34?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zur Abteilung Soziales und Gesundheit auf Seite 35?

Keine Wortmeldungen.

Gibt es Fragen zu den Seiten 36 - 37?

Keine Wortmeldungen.

Der Gemeinderat schlägt folgende Gewinnverwendung vor:

- Erhöhung der bestehenden «Vorfinanzierung Investitionen gemeindliche Infrastruktur» um CHF 4'040'000.00
- Bildung einer Rückstellung zur Ausrichtung von Hilfeleistungen im In- und Ausland in der Höhe von CHF 250'000.00
- Zuweisung des Restüberschusses von CHF 207'257.51 an das freie Eigenkapital

Gerne übergebe ich das Wort an den Präsidenten der RPK, Jens Osswald.

Jens Osswald, Präsident RPK: Ich habe keine Ergänzungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung zum Bericht der RPK auf Seite 17?

Keine Wortmeldungen.

Sind weitere Fragen aus der Versammlung?

Tom Magnusson: Ich darf Ihnen heute Abend im Namen der FDP Menzingen einen Gegenantrag zur Gewinnverwendung des Gemeinderats beliebt machen. Der Gemeindepräsident hat es gesagt – Menzingen steht gut da, wenn wir etwas machen, da wo man Hilfe leisten kann. Entsprechend sind wir nicht pauschal dagegen, da wo es Sinn macht und da wo wir als Menzinger etwas machen können, zu helfen. Aber mit diesem Topf von CHF 250'000, welchen wir schaffen, sind wir schon in einer komischen Situation. Wir haben mündlich gehört, dass es etwas mit Menzingen zu tun haben muss. Eine Richtlinie aber haben wir in diesem dicken Dokument nicht gesehen. Wir wissen also nicht genau, wo der Gemeinderat das Geld ausgeben möchte, was damit passieren soll. Wenn der Gemeinderat CHF 260'000 ausgeben will, was macht er dann? Oder wenn er CHF 240'000 ausgibt? Dann sind CHF 10'000 im Topf blockiert. Der Aufruf von uns ist, die CHF 250'000 auch dem freien Eigenkapital zuzuweisen. Geben Sie dem Gemeinderat damit die Möglichkeit, wenn er ein konkretes Projekt hat, zu uns zu kommen – dann sind wir sicher auch dafür dies zu unterstützen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Dein Antrag wäre also, dass das freie Eigenkapital auf CHF 457'257.51 erhöht wird?

Tom Magnusson: Ja, das ist korrekt.

Gemeindepräsident Andreas Etter Zur Ergänzung: Wir haben bewusst noch kein Reglement erstellt. Wir wollen zuerst das Geld haben, bevor wir die Arbeit dahinter machen. Es wird ganz klar ein Reglement geben. Dazu kann ich zwei Punkte erwähnen, die für uns bereits klar sind:

- Die Ausrichtung eines Beitrags kann nur aufgrund eines schriftlichen Gesuches erfolgen
- Liegt ein konkretes Projekt vor und ist ein Direktbezug zu Menzingen gegeben, kann eine Unterstützung gewährt werden.

Das Reglement wird erstellt, wenn der Antrag so durchgeht.

Karin Marti: Wir sahen vorher, dass das Eigenkapital um CHF 4 Millionen aufgestockt werden soll, das heisst für die Vorfinanzierung von Investitionen von gemeindlicher Infrastruktur verwendet werden. Ich finde das eine ganz gute Sache. Nur möchte ich gerne im Voraus wissen, was finanziert werden soll. Denn im Moment, in welchem wir das Geld blockieren, kann man es nachher nicht mehr für etwas anderes verwenden. Unser Gemeinderat hat so gut gearbeitet, dass er ein wunderbares Ergebnis erwirtschaften konnte. Ich möchte dem Gemeinderat für dieses Ergebnis und vor allem auch der Verwaltung gratulieren. Es ist aber auch so, dass das Geld in der Privatwirtschaft ausgeschüttet würde – an die Obersten, nämlich an das Management. Und das Management in einer Gemeinde ist der einzelne Bürger. Deshalb, wenn wir das Geld blockieren, haben wir bei der nächsten Abstimmung, wenn es um das Budget geht, keine Möglichkeit mehr, einmal darüber zu diskutieren, ob eine Steuersenkung möglich ist. Ich möchte euch in diesem Fall beliebt machen und stelle somit den Antrag, dass wir darüber abstimmen, dass das Geld anstelle in die Vorfinanzierung ebenfalls dem freien Eigenkapital zugewiesen wird. So kann man später, wenn das Budget und klare Richtlinien vorhanden sind und somit klar ist, wofür das Geld verwendet wird, immer noch eine Blockierung vornehmen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sie würden somit die CHF 4'040'000.00, die CHF 250'000 und die CHF 207'257.51 komplett dem freien Eigenkapital zuweisen?

Karin Marti: Richtig.

Karl Nussbaumer: Im Namen der SVP Menzingen würde ich gerne einen Antrag stellen zum Antrag 2 "Verwendung des Ertragsüberschusses": Bei der Bildung der Rückstellung zur Ausrichtung von Hilfeleistungen im In- und Ausland möchten wir nur CHF 150'000 verwenden, dafür aber CHF 100'000 für eine Ersatzbeschaffung eines Occasion Loipen und -Pistenfahrzeuges für den Verein Skiklub Menzingen, Arbeitsgruppe Loipenunterhalt. Begründung: Das alte Fahrzeug ist in die Jahre gekommen und ist immer wieder defekt. Es muss ersetzt werden. Mit den CHF 100'000 würden wir für die jungen wie auch für die älteren Menzingerinnen und Menzinger etwas tun. Einerseits kann man die Skipiste beim Skilift Lindenberg wieder gut präparieren und andererseits die sehr beliebte und viel benutzte Langlaufloipe wieder einwandfrei erstellen. Der Verein hat die nötigen Mittel für die Ersatzbeschaffung nicht zur Verfügung. Ich habe keine Interessenbindung zum Verein und stelle den Antrag aus freiem Interesse. Ich bitte Sie, liebe Menzingerinnen und Menzinger, stimmen Sie meinem Antrag der SVP Menzingen zu. Es ist eine gute Sache und der Skiklub Menzingen kann ohne Sorgen eine Ersatzbeschaffung in Angriff nehmen.

Othmar Trinkler: Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderats zuzustimmen. Das schliesst nicht aus, dass die Gemeinde oder eine nächste Gemeindeversammlung auch einem Antrag für einen Beitrag an ein Pistenfahrzeug gutheissen wird. Aber ich denke, für so etwas braucht es einen Antrag an einer nächsten Gemeindeversammlung.

Beim Votum, die CHF 250'000 für Hilfeleistungen dem freien Eigenkapital zuzuschreiben und anschliessend Anträge zu bringen, ist ein kleiner Haken dahinter. Wenn es Hilfe braucht, dann braucht es diese Hilfe immer relativ schnell und kurzfristig. Wenn jetzt beispielsweise morgen, am 14. Juni 2022, ein Gesuch für eine Hilfeleistung eintrifft, dann heisst das, dass der Gemeinderat warten muss bis zur nächsten Gemeindeversammlung, die irgendwann im November von diesem Jahr stattfindet, bevor er etwas machen kann. Deshalb bitte ich Sie dem Antrag vom Gemeinderat zuzustimmen, denn ich denke es ist eine gute Sache. Ich habe keine Angst, dass das Geld irgendwo verschleudert wird.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Ich möchte zum Antrag von Frau Marti sagen, dass die Investitionen bezüglich Vorfinanzierung der gemeindlichen Infrastruktur im Finanzplan der Gemeinde Menzingen definiert sind, z.B. Ochsenmatt 2, der ganze Schulraum Marianum und Eu und diverse Strassenprojekte. Es ist also nicht einfach ein Topf, bei welchem wir nicht wissen "wie, wo, was", sondern diese Beträge sind schon relativ klar definiert. Deshalb die Frage an Frau Marti: Möchten Sie an Ihrem Antrag festhalten?

Karin Marti: Ja.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Die Jahresrechnung 2021 wird genehmigt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt.**

Bezüglich Verwendung des Ertragsüberschusses gibt es aufgrund der verschiedenen Anträge 4 Abstimmungen:

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag der SVP Menzingen und jener der FDP Menzingen zur Abstimmung:

Antrag SVP Menzingen:

2. Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:

- Erhöhung der bestehenden «Vorfinanzierung Investitionen gemeindliche Infrastruktur» um CHF 4'040'000.00
- Bildung einer Rückstellung zur Ausrichtung von Hilfeleistungen im In- und Ausland in der Höhe von CHF 150'000.00
- Für den Verein Skiclub Menzingen, Arbeitsgruppe Loipenunterhalt, wird ein Betrag von CHF 100'000.00 für eine Ersatzbeschaffung eines Occasions-Loipenfahrzeuges zugewiesen.
- Zuweisung des Restüberschusses von CHF 207'257.51 an das freie Eigenkapital

Antrag FDP Menzingen:

2. Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:

- Erhöhung der bestehenden «Vorfinanzierung Investitionen gemeindliche Infrastruktur» um CHF 4'040'000.00
- Zuweisung des Restüberschusses von CHF 457'257.51 an das freie Eigenkapital

Dem Antrag der SVP Menzingen wird mit **63:46 Stimmen zugestimmt**.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den obsiegenden Antrag der SVP Menzingen und jener von Karin Marti zur Abstimmung:

Antrag SVP Menzingen:

2. Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:

- Erhöhung der bestehenden «Vorfinanzierung Investitionen gemeindliche Infrastruktur» um CHF 4'040'000.00
- Bildung einer Rückstellung zur Ausrichtung von Hilfeleistungen im In- und Ausland in der Höhe von CHF 150'000.00
- Für den Verein Skiclub Menzingen, Arbeitsgruppe Loipenunterhalt, wird ein Betrag von CHF 100'000.00 für eine Ersatzbeschaffung eines Occasion-Loipenfahrzeuges zugewiesen.
- Zuweisung des Restüberschusses von CHF 207'257.51 an das freie Eigenkapital

Antrag Karin Marti:

2. Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:

- Zuweisung des Überschusses von CHF 4'497'257.51 an das freie Eigenkapital

Dem Antrag der SVP Menzingen wird mit **80:2 Stimmen zugestimmt**.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den obsiegenden Antrag der SVP Menzingen und jener des Gemeinderats zur Abstimmung:

Antrag SVP Menzingen:

2. Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:

- Erhöhung der bestehenden «Vorfinanzierung Investitionen gemeindliche Infrastruktur» um CHF 4'040'000.00
- Bildung einer Rückstellung zur Ausrichtung von Hilfeleistungen im In- und Ausland in der Höhe von CHF 150'000.00
- Für den Verein Skiclub Menzingen, Arbeitsgruppe Loipenunterhalt, wird ein Betrag von CHF 100'000.00 für eine Ersatzbeschaffung eines Occasion-Loipenfahrzeuges zugewiesen.
- Zuweisung des Restüberschusses von CHF 207'257.51 an das freie Eigenkapital

Antrag Gemeinderat:

2. Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:
 - Erhöhung der bestehenden «Vorfinanzierung Investitionen gemeindliche Infrastruktur» um CHF 4'040'000.00
 - Bildung einer Rückstellung zur Ausrichtung von Hilfeleistungen im In- und Ausland in der Höhe von CHF 250'000.00
 - Zuweisung des Restüberschusses von CHF 207'257.51 an das freie Eigenkapital

Dem Antrag des Gemeinderates wird mit **137:70 Stimmen zugestimmt**.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den obsiegenden Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung (Befürwortung/Ablehnung):

2. Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:
 - Erhöhung der bestehenden «Vorfinanzierung Investitionen gemeindliche Infrastruktur» um CHF 4'040'000.00
 - Bildung einer Rückstellung zur Ausrichtung von Hilfeleistungen im In- und Ausland in der Höhe von CHF 250'000.00
 - Zuweisung des Restüberschusses von CHF 207'257.51 an das freie Eigenkapital

Dem Antrag des Gemeinderates wird mit **148:13 Stimmen zugestimmt**.

Nr. 3 Aktienkapitalerhöhung Luegeten AG

Susan Staub-Matti: Starten wir mit einem Blick zurück: Am 1. Januar 2014 trat das neue Spitalgesetz des Kantons Zug in Kraft. Seit diesem Zeitpunkt ist der Kanton für die Spitalversorgung zuständig und die Gemeinden für die stationäre Langzeitpflege und die Spitex. Für die Hilfsgesellschaft Menzingen als Eigentümerin der Luegeten war das der richtige Zeitpunkt, um auf die Gemeinden zuzugehen. Gemeinsam hat man sich entschieden, dass eine Aktiengesellschaft für die Luegeten die richtige Trägerschaftsform ist.

An der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2014 wurde sowohl der Gründung der Luegeten AG zugestimmt als auch der Einlage des Aktienkapitals in der Höhe von CHF 2.3 Millionen. So wurde die Luegeten AG mit einem Aktienkapital von total CHF 3.5 Millionen zusammen mit der Hilfsgesellschaft Menzingen und der Gemeinde Neuheim gegründet. Ebenfalls am 3. Dezember 2014 hat die Versammlung einem Wettbewerb zugestimmt, um die neue Luegeten zu planen. Die Versammlung hat dazu zu einem zinslosen Darlehen Ja gesagt. Das Bauprojekt Lueg emol wurde im letzten Sommer fertig und auch bezogen. Die Bewohnenden haben sich gut eingelebt und geniessen die grosszügigen Räumlichkeiten. Vielleicht haben auch Sie am letzten Samstag die Gelegenheit des Tags der offenen Tür wahrgenommen, um die neue Luegeten kennen zu lernen. Aktuell sind 60 der insgesamt 62 Betten belegt, aber bis Ende Woche steht wieder eine Vollbelegung an. Auch das Restaurant füllt sich nach der Coronakrise immer mehr und besonders die schöne Gartenwirtschaft ist sicher ein Besuch wert.

Wie Sie sicher gelesen oder gehört haben, ist der Pavillon an der Eustrasse aktuell an den Kanton vermietet worden – als Unterkunft für die Geflüchteten der Ukraine. Die Luegeten kann auch das Essen liefern, sowohl für den Pavillon als auch für die Unterkunft im Kloster. Wie auf der Übersicht zu sehen ist, beträgt das Bauvolumen vom Projekt Lueg emol CHF 27 Millionen. Aufgrund eines Regierungsratsbeschlusses im Zusammenhang mit dem neuen Spitalgesetz von 2014 wurde das Bauprojekt vom Kanton und den Zuger Gemeinden einmalig mit einem Betrag von CHF 6 Millionen mitfinanziert. Die Gesamtkosten für den Pavillon betragen ebenfalls CHF 6 Millionen. So ist das aktuelle Investitionsvolumen der Luegeten CHF 27 Millionen.

Im Herbst 2021 ist der Verwaltungsrat der Luegeten AG auf die Aktionäre zugegangen und hat eine Aktienkapitalerhöhung von CHF 2.5 Millionen auf ein Gesamtkapital von CHF 6 Millionen beantragt. Das schwierige letzte Coronajahr hat leider auch eine tiefrote Zahl ergeben und die Luegeten hat mit einem Defizit von CHF 928'000 abgeschlossen. Das Budget 2022, welches bereits im November 2021 erstellt wurde, zeigt nur ein kleines Defizit. Der bisherige Geschäftsverlauf 2022 ist sehr gut und das deutet

auf schwarze Zahlen hin. Aufgrund dieses Antrags zur Kapitalerhöhung haben unter den Aktionären und mit dem Verwaltungsrat viele Gespräche stattgefunden. Die Rechnungslegung der Luegeten wurde geprüft und man hatte Kontakt zur Luzerner Kantonalbank.

Der Gemeinderat Menzingen macht den Vorschlag, die beantragte Erhöhung von CHF 2.5 Millionen um CHF 500'000 auf den Betrag von CHF 2 Millionen zu mindern. Wir sind überzeugt, dass die Luegeten AG mit einer sorgfältigen Finanzkontrolle, einer guten Bettenbelegung und dank den guten Verhandlungen mit der Luzerner Kantonalbank und der Zinsabsicherung den Turnaround schaffen kann.

Leider hat der Gemeinderat Neuheim in der Zwischenzeit beschlossen, keine Aktienkapitalerhöhung vorzunehmen und hat an der Gemeindeversammlung Ende Mai 2022 auch keine Vorlage vorgelegt. Auf der Tabelle sehen Sie die Zusammenstellung der Beträge für die Kapitalerhöhung. Wir achten auf den farbigen neuen Teil, ohne Neuheim, wie ich es Ihnen bereits erklärt habe. Die Hilfsgesellschaft Menzingen hat an der Generalversammlung vom letzten Freitag der Aktienkapitalerhöhung von CHF 200'000 bereits einstimmig zugestimmt. Mit Ihrer Zustimmung heute, an der heutigen Gemeindeversammlung, kann die Gemeinde eine Kapitalerhöhung von CHF 1'314'200 tätigen. So kommt ein Gesamtkapital von CHF 5'014'200 zustande.

Der Gemeinderat Menzingen hat ganz bewusst eine Beteiligung im bisherigen prozentualen Verhältnis gewählt. Sodass die Gemeinde Neuheim jederzeit die Möglichkeit hat zu einem späteren Zeitpunkt ihr Aktienkapital zu erhöhen. Gemeinde Menzingen erreicht somit einen Anteil von 72.08 % an der Luegeten AG. So kann die Gemeinde als Hauptaktionärin mit ihrem Stimmanteil bei Abstimmungen Entscheide aus eigener Kraft herbeiführen. Eine Anpassung des Aktionärsbindungsvertrages drängt sich infolge dieser Kapitalerhöhung deshalb nicht auf. Der weitere formelle Ablauf dieser Aktienkapitalerhöhung ist in der Broschüre abgebildet.

Der Zeitpunkt einer Aktienkapitalerhöhung kann sicher immer diskutiert werden – aber nach dem Abschluss des Neubaus ist die Luegeten für einen neuen Abschnitt bereit. Deshalb ist es ein guter Zeitpunkt für die Aktienkapitalerhöhung. Wir als Gemeinde Menzingen möchten mit unserer Beteiligung an der Luegeten AG unseren gesetzlichen Auftrag für die stationäre Langzeitpflege wahrnehmen. Wie Sie bereits gehört haben, ist die Luegeten fast voll belegt und auf einem guten Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Diese Zuversicht wird von der im Frühling veröffentlichten Obsan-Studie, eine Pflegestudie der ganzen Schweiz, unterstützt. Aus dieser Studie geht nämlich hervor, dass es in Zukunft noch mehr Pflegebetten braucht – schweizweit, aber auch bei uns im Kanton Zug. An der letzten Generalversammlung der Luegeten AG im Mai 2022 ist der Verwaltungsratspräsident Jürg Brändle zurückgetreten. Die Generalversammlung hat mit der bisherigen Verwaltungsrätin Alice Rufer eine kompetente Nachfolgerin gewählt. Auch das Auswahlverfahren für das Amt "Verwaltungsrat Finanzen" hat zusammen mit den Aktionären stattgefunden und es konnte eine fachlich sehr gute Person gefunden werden. Diese Person wird an der ausserordentlichen Generalversammlung zur Wahl vorgeschlagen. Ein angepasstes Aktienkapital gibt Sicherheit für die Bewohnenden und ihre Angehörigen, für das ganze Personal und auch für die so wichtigen Ausbildungsplätze in Menzingen. Wir bitten Sie dem Antrag zur Aktienkapitalerhöhung zuzustimmen und damit auch der stationären Pflegeplätze für Menzingerinnen und Menzinger.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Tom Magnusson: Bei fast jeder Gemeindeversammlung, an der es um die Luegeten geht, sage ich etwas. Vor ein paar Jahren haben wir einem offenen Brief geschrieben und wollten transparenter wissen, was geht. Jetzt sprechen wir darüber, dass eine Aktienkapitalerhöhung passieren soll, in einem substanziellen Umfang, und wir haben gerade einmal zwei Seiten. Wir wissen eigentlich nicht so genau, warum der Gemeinderat auf die Idee kommt, die Aktienkapitalerhöhung tiefer zu machen als der Verwaltungsrat beantragt. Wenn Sie das lesen, sehen Sie, dass der Verwaltungsrat, also die Leute, die den Businessplan geschrieben haben, sagt, die Luegeten AG bräuchte eigentlich CHF 6 Millionen Aktienkapital. Sie bräuchten also CHF 2.5 Millionen mehr. Jetzt macht Neuheim nicht mit und Menzingen will auch nur CHF 1.3 Millionen zahlen. Soll das funktionieren? Meine Damen und Herren, offenbar ist unser Gemeinderat schlauer als der Verwaltungsrat der Luegeten. Er kann nämlich sagen, dass es wahrscheinlich ausreicht. Ganz ehrlich, dieses Vertrauen habe ich nicht in unseren Ge-

meinderat, dass er das einfach so merkt, dass es mit CHF 1.3 Millionen reicht. Ich habe Ihnen in der Ochsenmatt gesagt und unserem Gemeinderat ins Buch geschrieben: "Tragt Sorge zur Luegeten." Sie soll ein attraktives Pflegheim sein, man soll gerne hingehen wollen, wenn man dann schon muss und man soll dort auch gerne arbeiten. Dafür braucht die Aktienkapitalerhöhung etwas mehr Schnauf, etwas mehr Substanz. Ich stelle Ihnen den Antrag, dass man die Aktienkapitalerhöhung macht und die Aufstockung der Gemeinde Menzingen um CHF 2.3 Millionen erfolgt – also nicht um CHF 1'314'200, sondern um CHF 2.3 Millionen. Damit würde das Aktienkapital zusammen mit der Aufstockung der Hilfsgesellschaft auf die CHF 6 Millionen kommen, welches der Verwaltungsrat, offenbar im Wissen um die echten Zahlen, auch verlangt hat. Ich sage Ihnen, wenn Neuheim merkt, dort hat es ja auch ein paar Mitte-Politiker, welche vielleicht miteinander reden könnten, dass sie auch mitmachen könnten, weil es hier oben ein lässiges Altersheim hat, dann machen sie mit und man kann dann dem Gemeinderat immer noch sagen, dass sie nicht die ganzen CHF 2.3 Millionen ausnutzen müssen, sondern sicherstellen, dass die Luegeten AG CHF 6 Millionen als Aktienkapital hat. Ich stelle Ihnen also den Antrag die Aktienkapitalerhöhung aus Sicht Menzingen um CHF 2.3 Millionen zu machen.

Jens Osswald, Präsident RPK: Ich spreche im Namen meiner Kollegin und meines Kollegen. Die Luegeten AG hat mit Schreiben vom 8. Oktober 2021 den Aktionären eine Aktienkapitalerhöhung von bisher CHF 3.5 Millionen auf CHF 6 Millionen beantragt. Der Gemeinderat beantragt eine um CHF 0.5 Millionen reduzierte Kapitalerhöhung aufgrund seiner Beurteilung.

Die RPK wurde durch den Gemeinderat in die Gespräche rund um die Aktienkapitalerhöhung miteinbezogen und beurteilt aus heutiger Sicht die geplante Kapitalerhöhung für die kommenden Jahre, auch gemäss zugestellter Jahresrechnung 2021 und der vorgelegten Finanzplanung, als ausreichend.

Eine Ablehnung dieses Geschäftes birgt das Risiko, dass die LUKB als Darlehensgeberin allenfalls aussteigen könnte und somit auch einen möglichen Fortbestand der Luegeten AG. Die daraus entstehenden Folgekosten für die Einwohnergemeinde Menzingen erachten wir somit als deutlich höheres Risiko als die Gewährung von zusätzlichem Eigenkapital, was eigentlich bereits vor einigen Jahren hätte erfolgen müssen, auch aufgrund der deutlich höheren Baukosten des Projektes.

Die RPK bedauert den Entschluss des Gemeinderats Neuheim, nicht bei der Kapitalerhöhung mitzumachen und dass auch die Bevölkerung nicht in die Entscheidungsfindung miteinbezogen wurde, sehr. Dies ist allerdings auch eine Chance, wie wir gesehen haben, für unsere Einwohnergemeinde, da wir somit aus dem damals schlecht verhandelten Aktionärsbindungsvertrag jetzt aus eigener Kraft das notwendige Quorum für wichtige Beschlüsse von 66.67% überschreiten und nun mehr Einflussmöglichkeiten als Hauptaktionärin der Luegeten AG bekommen.

Diese Rolle muss die Einwohnergemeinde Menzingen nun auch aktiv wahrnehmen, sollte sie heute Abend aufgrund der Beschlussfassung der Gemeindeversammlung die Möglichkeit erhalten. Die RPK erwartet weitere Veränderungen im Verwaltungsrat. Die Luegeten AG soll gezielt mit Fachspezialisten im Verwaltungsart verstärkt werden, dabei aber nicht die Identifikation zur Gemeinde und Bevölkerung verlieren.

Schauen wir vorwärts und entscheiden uns für ein langfristiges Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner der Luegeten AG.

Wir empfehlen dem Antrag des Gemeinderates zu folgen und bitten den Gemeinderat die seitens RPK stets deponierten Hinweise ernst zu nehmen und jetzt entsprechend umzusetzen.

Othmar Trinkler: Wir haben an unserer letzten Parteiversammlung diesem Thema auch genügend Zeit eingeräumt und hin und her diskutiert. Wir stellen Ihnen den Antrag, dieser Aktienkapitalerhöhung in der Höhe, wie sie der Gemeinderat vorschlägt, zuzustimmen. Die Gründe wurden bereits genannt. Die Langzeitpflege ist nicht mehr Kantonssache, sondern die Gemeinden haben ganz klar einen gesetzlichen Auftrag. Über den Zeitpunkt der Aktienkapitalerhöhung kann man diskutieren. Sicher hätte man diese auch stellen können, als das 1. Projekt, welches gut die Hälfte der Kosten ausgewiesen hatte, überarbeitet wurde durch das jetzt ausgeführte Projekt. Am letzten Samstag durfte ich durch die Luegeten laufen. Sie hat mich überzeugt. Die Räume sind sehr angenehm und schön eingerichtet. Ich denke, es wurde ein Projekt für die

Zukunft gebaut. Es wurde auch für jene gebaut, die zurzeit noch jünger sind. Die Luegeten können wir damit auf eine gesunde finanzielle Grundlage stellen. Das ist wichtig.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Ich möchte noch zum Antrag der FDP von Tom Magnusson etwas von unserer Seite erwähnen. Der Gemeinderat wäre auch gerne grosszügiger. Aber in Anbetracht der Investitionen, die uns aus dem Finanzplan bekannt sind, müssen wir uns auf das Machbare fokussieren. Sonst laufen wir früher oder später wirklich Gefahr, in eine grosse Nettoverschuldung zu kommen. Das Finanzhaushaltgesetz des Kantons Zug regelt den Nettoverschuldungsquotient klar. Dann laufen wir wirklich Gefahr, unsere notwendigen und zukünftigen weiteren Investitionen auf eine sehr, sehr lange Bank schieben zu müssen. Deshalb bittet der Gemeinderat wirklich, auf die Aktienkapitalerhöhung von CHF 1.3 Millionen einzugehen.

Zum Thema, dass wir nicht das volle Volumen bezahlen müssen: Die ausserordentliche Generalversammlung muss innerhalb von drei Monaten stattfinden. Das Problem ist, dass wir die CHF 2.3 Millionen zahlen müssen, wenn diese heute angenommen werden, ob Neuheim später mitmachen möchte oder nicht. Das Geld ist dann an die Luegeten überwiesen – sicherlich an einem guten Ort. Das Argument, dass Neuheim später vielleicht noch CHF 0.5 Millionen zahlen könnte und wir dafür weniger, das ist passé. Denn die ausserordentliche Generalversammlung fand dann bereits statt und die ist zirka Ende August. Dieser Input von Tom Magnusson ist also nicht umsetzbar.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderats und jener der FDP Menzingen zur Abstimmung:

Antrag Gemeinderat:

1. Einer Aktienkapitalerhöhung bei der Luegeten AG im Rahmen der bisherigen Eigentumsverhältnisse um CHF 1'314'200 auf neu CHF 3'614'200 wird zugestimmt.

Antrag FDP Menzingen:

1. Einer Aktienkapitalerhöhung bei der Luegeten AG um CHF 2'300'000 auf neu CHF 4'600'000 wird zugestimmt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird mit **187:19 Stimmen zugestimmt.**

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den obsiegenden Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung (Befürwortung/Ablehnung):

1. Einer Aktienkapitalerhöhung bei der Luegeten AG im Rahmen der bisherigen Eigentumsverhältnisse um CHF 1'314'200 auf neu CHF 3'614'200 wird zugestimmt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird mit **198:5 Stimmen zugestimmt.**

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den zweiten Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

2. Sollte das erhöhte Quorum für wichtige Beschlüsse von 66.67 % mit dieser Aktienkapitalerhöhung nicht erreicht werden, so ist der Aktionärsbindungsvertrag so anzupassen, dass die Gemeinde Menzingen das Quorum für wichtige Beschlüsse aus eigener Kraft erreicht.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt.**

Nr. 4 Sanierung Gubelstrasse, Bolzli bis Gubel – Kreditbegehren

Herbert Keiser: Die Basis des Traktandums 4 "Sanierung Gubelstrasse, Abschnitt Bolzli bis Gubel" ist wiederum unsere strategische Planung Strassen. Dort werden unsere Gemeindestrassen regelmässig kontrolliert und je nach Zustand für eine Sanierung terminiert.

Als nächstes grösseres Projekt möchten wir die Gubelstrasse, zwischen Bolzli und dem Kloster Gubel, sanieren. Auch diese Strasse hat mehrere Belagsschäden und Risse und wir würden gerne die Sanierung planen und durchführen. Es gibt zusätzliche Anpassungen für die Strassenentwässerung, da unmittelbar unterhalb der Strasse Quellwasserfassungen bestehen.

Auf dieser Folie sehen Sie den Beginn und das Ende des Planungsperimeters. Es ist vorgesehen, dass beim Gubel gestartet und dann in drei Etappen in Richtung Bolzli gearbeitet wird.

Eine grosse Herausforderung ist, die Zufahrt zum Gubel und auch zu den verschiedenen Wohnhäusern während der Sanierung sicherzustellen.

Die Kosten gemäss Planung belaufen sich auf total CHF 640'000. Die Kostenzusammenstellung ist in der Broschüre auf Seite 55 abgedruckt. Wenn dem Antrag zugestimmt wird, erfolgen die Voruntersuchungen und die Ausschreibung. Das Ziel ist, die Sanierung im Jahr 2023 umzusetzen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?
Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

Für die Sanierung der Gubelstrasse, zwischen Bolzli und dem Gubel, werden CHF 640'000.00 (inkl. MWST) als Planungs- und Sanierungskredit zu Lasten der Investitionsrechnung gesprochen.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt.**

Nr. 5 Motion Tempo 30-Zonen

Barbara Beck-Iselin: Wie Sie alle wissen wird nach der Eröffnung der Kantonsstrasse durchs Dorf auf der Strecke zwischen dem alten Adler und Ochsen Tempo 30 eingeführt. Dieses Projekt ist jetzt im Bau.

Die erheblich erklärte Motion Tempo 30 hat von uns im 2017 verlangt, dass wir den Zusammenhang zwischen der Kantonsstrasse und der Gemeindestrassen mit Tempo 30 prüfen. Für die Umsetzung hat sich der Gemeinderat folgende Ziele gesetzt:

- Die Sicherheit ist zu fördern. Darum ist die Planung der 30er-Zonen um die Schulhäuser und Altersinstitutionen in oberster Priorität zu behandeln.
- Die Massnahmen müssen einfach, schnell umsetzbar und kostengünstig sein.
- Es müssen wintertaugliche Anpassungen sein.

Die erforderlichen Abklärungen sind nun getätigt. Im Oktober 2021 wurde die Tempomessung durchgeführt. Diese zeigt, wo der Bedarf an Massnahmen grösser ist, weil schnell gefahren wird, und wo schon heute mehrheitlich 30 km/h gefahren wird. Hier braucht es weniger tiefgreifende Anpassungen als dort, wo schnell gefahren wird. Diese Abklärungen sind gesetzlich nötig und dienen der verbindlichen Planung.

Wir haben die Firma Metron angefragt, um uns in diesem Prozess zu begleiten und uns die nötigen Konzepte zu erarbeiten. Seitens Gemeinderats sind die Möglichkeiten genau geprüft worden. Das Resultat dieses Konzepts ist festgehalten und liegt nun hier vor uns. Die Sicherheitsdirektion und die Polizei haben die Massnahme geprüft.

Auf dem Bild sehen Sie die verschiedenen Gebiete im Dorfkern oder rund um den Dorfkern. Das Hellblaue ist die Hauptstrasse/Kantonsstrasse. Wir gehen nachher auf die drei Gebiete ein. Diese vier Bilder zeigen die Massnahmen, die man umsetzen muss, wenn man Tempo 30 einführt. Oben links sehen Sie ein sogenanntes Eingangstor, welches sich am Anfang und am Ende einer Zone befindet, damit man weiss, dass man jetzt in die Zone fährt. Unten rechts sehen Sie, dass in einer 30er-Zone Rechtsvortritt gilt. Der Rechtsvortritt wird auf der Strasse bezeichnet. Das kennen Sie aus Baar, Zug und überall, wo es bereits die 30er-Zonen gibt.

Grundsätzlich gibt es in einer 30er-Zone keine Fussgängerstreifen mehr. Das ist sicher eine grosse Herausforderung. Ausnahmen gibt es bei Schulen und Heimen. Die Massnahmen müssen begleitet werden. Grundsätzlich kann man die Strasse bei der 30er-Zone überall queren. Die Schulung der Kinder muss angepasst werden. Unten links sehen Sie sogenannte Füsse, die den Kindern und älteren Menschen aufzeigen, wo eine Querung am besten ist – ist aber nicht wie ein Fussgängerstreifen obligatorisch. Oben rechts sehen Sie eine mögliche Massnahme, wenn man die Fahrbahn einengen muss.

Jetzt stelle ich Ihnen die verschiedenen Gebiete vor.

Zuerst gehen wir an die Haldenstrasse/Seminarstrasse:

Wie Sie sehen haben wir beim Bernardaplatz Eingangstore von unten und von oben her gesehen. Diese Eingangstore werden eine leichte Einengung aufzeigen. Zusätzlich werden an der Haldenstrasse Parkfelder eingezeichnet, damit die Strasse optisch etwas schmaler wird. Natürlich wird das jetzige Parkverbot wegfallen. Diese Parkplätze sind auch sonst willkommen, weil man in der Gemeinde Menzingen immer wieder das Thema von zu wenigen Parkplätzen hat. Diese Massnahmen sollten genügen, um auf dieser Strasse Tempo 30 hinzubekommen.

Wir kommen in das Gebiet Alte Landstrasse/Eustrasse:

Auf der Alten Landstrasse wird ebenfalls ein sogenanntes Eingangs-Rack sein. Sie sehen das grüne Rack von der Kantonsstrasse und das braunrote Rack von der Alten Landstrasse. Ein Rack wird auch unten bei der Einmündung Gubelstrasse sein und eines bei der ehemaligen Post, wo man hineinfährt. Diese Racks werden aber nicht zu einer Fahrbahnverengung führen, sondern sie werden einfach am Rand hingestellt. Der Rechtsvortritt von der Alten Landstrasse in die Gubelstrasse wird mit Bodenmarkierungen angezeichnet. Sie sehen das rot eingezeichnet.

Aktuell befinden sich in diesem Gebiet zwei Fussgängerstreifen. Jener zwischen Rathaus und Restaurant Rössli wird aufgehoben, der andere Fussgängerstreifen zwischen Schulhaus Dorf und Elektro Weber hingegen darf bestehen bleiben, da er bei einer Abzweigung ist.

Wir kommen zum letzten Gebiet Holzhäusernstrasse/Mattenstrasse/Luegetenstrasse:

Wie Sie sehen hat dieses Gebiet diverse Strassen. Die Holzhäusernstrasse zweigt aus der 30er-Zone von der Kantonsstrasse ab. Dort wo die Mattenstrasse abzweigt, gibt es einen Rechtsvortritt. Beim Vereinshaus, auf der Höhe Liegenschaft 23, bei der Luegeten und beim Ochsen wird es je ein Eingangstor geben. Wie Sie sehen sind die Rechtsvortritte bei allen Einmündungen markiert. Der Fussgängerstreifen beim Kindergarten wird sicher bestehen bleiben. Hinten wird es eher schwieriger. Bei der Schützenmatt haben wir aufgrund der Situation keine Möglichkeit: Hier erfolgt die Kennzeichnung mit den Füsschen. Nach einem Jahr müssen alle Massnahmen wieder überprüft werden, ob sie wirklich zu Tempo 30 führen. Dabei handelt es sich um eine gesetzliche Vorschrift. Seitens Gemeinde werden wir im Verlauf des Jahres sicher immer wieder mit Tempokontrollen, dem sogenannten Smile, arbeiten.

Die Motion aus dem Jahr 2017 hat auch Massnahmen in Finstersee und in Edlibach gefordert. Bei der Prüfung zusammen mit der Firma Metron hat sich ergeben, dass in den dortigen Gemeindestrassen schon jetzt sehr tiefe Geschwindigkeiten gefahren werden und dass seitens Gesetzes keine Genehmigung erfolgen kann und es auch nicht nötig ist.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die vorgeschlagenen Massnahmen zu einer guten Lösung zur Verbesserung der Sicherheit und des Dorflebens führen werden.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Wünscht der Vertreter der Motion das Wort?

Frowin Betschart: Für die Mitte Menzingen ist der Antrag des Gemeinderats sinnvoll, zweckmässig, kostengünstig und wintertauglich. Wie bitten Sie, den Antrag zu unterstützen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Manuel Hegglin: Ich spreche für die Junge SVP und bin gegen die 30er-Zone. Wie Sie Frau Beck gesagt haben, wurden diverse Messungen durchgeführt. Diese waren meiner Meinung nach alle weit unter der Geschwindigkeit von 50 km/h. Es macht für mich wenig Sinn so hohe Kosten von CHF 100'000, welche Sie budgetiert haben, auszugeben. Das macht für mich keinen Sinn. Mein Hintergedanke den ich habe, ist die Feuerwehr. Sie wissen, dass die Feuerwehr in der Eu steht. Bis die Feuerwehr endlich irgendwo aus dem Dorf hinaus ist, wenn sie nur mit Tempo 30 fahren darf – dass das Ihnen bewusst ist. Weiter habe ich soeben festgestellt, dass bei Ihrer Darstellung überall Racks aufgestellt werden, bei welchen es sich immer um Verengungen han-

delt. Verengung heisst auch für mich, dass es schwieriger ist, jemand zu überholen – vor allem Fussgänger. Laut Gesetz muss man zu einem Velofahrer einen Abstand von 1.5 Meter haben. An diesen Orten habe ich den Platz leider nicht mehr. Das wird relativ gefährlich oder mühsam für die Autofahrer oder die Landwirtschaft, dort jemand zu überholen. Weiter finde ich es wichtig, dass man stets von Selbstverantwortung spricht. Es ist schade, dass es immer mehr Gesetze braucht. Deshalb bitte ich euch Anwohner, nehmt die Selbstverantwortung zu Herzen und nehmt Rücksicht auf alle Verkehrsteilnehmer und Fussgänger. Wenn bei den Fussgängermustern, wenn der Fussgängerstreifen fehlt, ein kleines Kind hinüberläuft, wird es für mich oder für euch alle vielleicht auch komplizierter, sich zu verständigen. Denn das Kind lernt heutzutage bei der Polizei "Rad steht, Kind geht". So muss man dennoch mit Handzeichen arbeiten. Das ist für mich ein wenig kompliziert bzw. wird sich dann herausstellen. Deswegen bin ich von der Jungen SVP klar gegen die Anträge 1 und 2, hingegen für die Anträge 3 und 4, damit die Motion abgeschlossen ist.

Markus Röllin: Was mich Wunder nimmt anhand der Bilder, diese haben mich beeindruckt, ist die Situation beim Ochsen. Da hat man klar gesagt, und es gab auch Voten, dass es gefährlich ist, wenn die Kinder vom Marianum hinauf überkreuzen und bei Gerrit van de Veen über die Strasse gehen. Warum ist die Tafel beim Ochsen und nicht hinten, denn dort beginnt der Schutz der Kinder. Ich glaube die Kinder brauchen den grösseren Schutz. Ich kann auch Manuel Hegglin verstehen. Ich bin auch ein alter Mann und kann nicht mehr so schnell reagieren wie du, deshalb stehe ich sicher für Tempo 30 ein. Denn es ist sicher angenehmer sich im Dorf zu bewegen. Ich bin in Grossvaterpflichten und kann nicht mehr so schnell reagieren. Ich danke Ihnen und hoffe, dass es endlich eingeführt wird.

Roswitha Heinzer: Wir haben ein Problem in der Eustrasse. Wir haben eine grosse Baustelle und es kommt zusätzliche wieder eine Baustelle. Wir haben das Marianum, wir haben das Feuerwehrdepot, wir haben Kinder und es wird zum Teil bis zu 50 km/h und mehr gefahren. Wird da irgendetwas gemacht? Das ist meine Frage. Kann man mir dazu etwas sagen, dass hier auch etwas gemacht wird?

Barbara Beck-Iselin: Ich gehe der Reihe nach bezüglich Fragen oder Argumente, die aufgetreten sind.

Manuel Hegglin: Tempo 50 wird jetzt gefahren, der Wunsch wäre hingegen Tempo 30. Denn bei Tempo 30, wie Sie in der Broschüre sehen, wird die Verkehrssicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmer, nämlich Fussgänger, Kinder, ältere und alte Leute sowie Velofahrer massiv verbessert. Wir haben die Bremswege auf Seite 57 aufgezeigt, welche sich damit verbessern. Und je langsamer man fährt, desto weniger Verletzungen gibt es, wenn es zu einem Zusammenstoss kommt. Die Verengungen habe ich vorhin aufgezeigt. Diese sind nur dort nötig, wo die Strasse schon breit ist. Die Racks stehen überall am Anfang einer Strasse, da kann man kein Fahrrad überholen, das ist nicht möglich. Die Feuerwehr fährt jetzt in diesem Bereich ohnehin Tempo 30, denn auf der Eustrasse bis zur Einmündung Denner werden sie nicht mehr als Tempo 30 fahren. Und auf der Hauptstrasse/Kantonsstrasse ist Tempo 30 bereits beschlossen. Also diese Kurzstrecke, welche sie hinausfahren, ist wirklich Tempo 30. Sie gehen mit ihren Fahrzeugen aber nie über die Eustrasse hinaus.

Markus Röllin. Der Ochsenknoten ist tatsächlich ein Punkt, welchen wir gerne anders hätten. Ich kann da vielleicht noch den Experten, der hier sitzt, fragen. Leider hat der Kanton einer Verlängerung auf ihrer Strasse, der Kantonsstrasse, nicht zugestimmt. Zurzeit ist also nichts anderes möglich. Ihr wisst, dass solche Sachen im Fluss sind. Man kann es vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt einführen.

Roswitha Heinzer: Ja, es wird etwas gemacht. Bei der Baustelle ist aktuell Tempo 30. Ich glaube, man könnte auch fast nicht schneller fahren. Und bei der Alten Landstrasse und Eustrasse möchten wir ja Tempo 30 – dann müssten Sie jetzt Ja stimmen.

Urs Zahner: Als wir heute Abend zur Gemeindeversammlung gelaufen sind, sind wir bei der Alten Landstrasse und beim Elektro Weber hinaufgelaufen. Dort ist im Moment, wegen der Baustelle, eine 30er-Zone. Vor dem Schulhaus Dorf hatte es ein paar Autos, die aufgrund des Rotlichts gewartet haben. Dann ist uns ein Auto entgegengekommen, welches sicher mit mindestens 50 km/h vorbeigerauscht ist. Das ging nicht

gut, denn es musste über das Trottoir ausweichen. Genau das wird passieren, wenn man jetzt auf der Alten Landstrasse/Mattenstrasse nicht Tempo 30 zustimmen. Auf der Hauptstrasse ist Tempo 30 bereits gegeben. Und alle, die es leid sind, hinter dem Bus im Dorf zu warten, beeilen sich und fahren über die Alte Landstrasse, damit sie vor dem Bus wieder einspuren können. Genau das ist gefährlich. Ich denke, dass wir die Tempo 30-Zonen umsetzen müssen, genauso wie es der Gemeinderat beantragt hat.

Othmar Trinkler: Es ist ja klar, dass ich mich zur 30er-Zone auch nochmals äussere. Als ich die Gemeindebroschüre Seite 57 sah, hatte ich Freude. Denn diese Grafik sagt eigentlich alles aus. Wenn Sie diese anschauen: Wenn der 30er und der 50er miteinander auf die Bremse stehen, hat an der Stelle, wo jener mit Tempo 30 hält, der andere mit Tempo 50 immer noch eine Geschwindigkeit von 50 km/h. Vorher wurde das schöne Wort "Eigenverantwortung", welches ich auch immer gerne höre, angesprochen. Ich stelle oftmals fest, auch mitten in der Nacht, dass keine grosse Eigenverantwortung vorhanden ist, wenn ich manchmal Autos höre, welche beim Löwen-Ecken beschleunigen, damit sie beim Kloster Tempo 70 erreicht haben. Das sind vielfach nicht Elektroautos, welche leise sind, sondern solche, die mit mindestens 2 bis 4 Auspuffrohren und einer Soundanlage ausgestattet sind. Ich habe Verständnis für die Leute, welche in diesen Autos sitzen. Für sie gehört der sogenannte Motoren-sound dazu. Aber ich denke, dass viele Leute im Dorf, ich bin nicht der Einzige, in den Nachtstunden nicht so Freude an solchem Sound haben. Es ist also ganz klar bewiesen, dass die Unfallgefahr abnimmt. Ich denke wir müssen nicht warten bis ein Unfall passiert, sondern können jetzt etwas tun. Wenn ich durch die Gemeinde laufe oder fahre muss ich sagen, dass uns die Weiler weit voraus sind. In vielen Weilern stehen Tafeln "Freiwillig 30" oder "Freiwillig 20" oder "bitte langsam". Machen wir das doch im Dorfkern auch. Herzlichen Dank, wenn Sie dem Antrag des Gemeinderats zustimmen.

Tom Magnusson: Ich möchte es kurz machen. Es hat mich hingegen gejuckt, als Barbara sagte, dass der Kanton nicht wollte. Da müssen wir fair bleiben. Der Kanton hätte alles gemacht, wenn er es nochmals hätte ausschreiben können. Dann hätte man auch weiter aussen auf der Kantonsstrasse Tempo 30 machen können. In diesem Fall gäbe es aber jetzt noch keine Baustelle und vieles wäre noch nicht umgesetzt, was jetzt im Kern saniert wird. Diesbezüglich müssen wir fair und ehrlich bleiben. Der Kanton macht bei uns in Menzingen zum Glück das, was wir ihm sagen, was auch gut ist so. Und jetzt sagen wir, wo wir Tempo 30 wollen, was auch gut ist so. Und vielleicht können wir den Fussgängerstreifen zur Bibliothek nochmals prüfen. Dieser wäre nämlich wirklich sinnvoll.

Marco Müller: Ich bin als Anwohner der Holzhäusernstrasse direkt vom Durchgangsverkehr betroffen. Mit der Eigenverantwortung ist es immer das gleiche – 99 % können normal fahren und 1 % haben ein etwas schnelleres Tempo 50 als die anderen. Ich war früher nie Fan von 30er-Zonen. Wenn man jedoch Kinder im Kindergartenalter hat, sieht man die Sache etwas anders. Auf dem Plan 3 bei der Holzhäusernstrasse ist mir noch etwas aufgefallen, wenn man den nochmals zeigen könnte. Ich finde soweit alles sehr gut. Was mir nicht ganz klar ist: Eingangs Holzhäusernstrasse, wenn man von Stalden herkommt, müsste aus meiner Sicht die 30er-Reduktion eigentlich vor der Neumattstrasse beginnen. Wenn man das Gebiet etwas kennt und von hinten zu fahren kommt, ist die Situation sehr unübersichtlich. Diejenigen, welche vom Dorf herkommen, wissen manchmal nicht so recht, wo links und wo rechts ist auf der Strasse. Das ist eine sehr unübersichtliche Ecke. Deshalb würde ich darum bitten, dass man eine Verlängerung bis zur Neumattstrasse einplant. Ich möchte dem Gemeinderat danken, dass er so extrem vorwärts gemacht hat. Denn im Frühling, als die Baustelle präsentiert wurde, hiess es, dass es noch nicht spruchreif sei. Ich bin sehr überrascht und dankbar, dass jetzt schon ein fertiges Konzept auf dem Tisch liegt. Ich bitte euch, dem Antrag der Gemeinde zuzustimmen – nicht für uns, sondern für unsere Kinder und deren Sicherheit.

Barbara Beck-Iselin: Zuerst noch etwas zu Marco Müller: Wir haben die Prüfung wirklich bis zur Neumattstrasse vorgenommen und waren da nicht alle ganz gleicher Meinung. Ich denke wir präsentieren die Vorlage jetzt so, wie sie ist. Oder haben Sie, Herr

Fischer, noch eine andere Idee? Ich nehme an, dass eine Anpassung ganz kurzfristig nicht möglich ist.

Lukas Fischer, Metron AG: Tempo 30-Zonen sind ja kein Wunschkonzert. Es ist Teamwork mit dem Kanton und zusammen mit den Bewilligungsinstanzen. Das wird miteinander verhandelt. Man könnte sicher einen Antrag stellen, müssten es dann aber nochmals zurücknehmen und erneut mit dem Kanton besprechen. Grundsätzlich wäre es möglich etwas zu verlängern. In der Regel beginnt die Zone aber jeweils dort, wo zwei Häuser stehen, wo man ins Siedlungsgebiet hineinkommt.

Markus Kaufmann: Ich bin sehr für Tempo 30, denn ich habe das Vergnügen an der Haldenstrasse zu wohnen. Ich habe gesehen, was in den letzten Jahren abgelaufen ist. Es wurde gebaut. Wir hatten eine Einbahnstrasse mit Tempo 30, was wunderbar war – bis auf die Kinder, welche dort mit ihren Kickboards wie die Verrückten hinauf und hinunter fahren. Diese kennen keine rechte und linke Strassenseite, man muss es ihnen beibringen. Im Weiteren möchte ich den Vorschlag machen, nicht allzu viele Parkplätze zu realisieren, denn die Kinder sieht man hinter den Autos nicht.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Ich habe noch eine Frage an Manuel Hegglin: Stellst du einen Antrag oder bist du einfach dagegen?

Manuel Hegglin: Ich stelle keinen Antrag, empfehle aber, dagegen zu stimmen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Der Einführung von Tempo 30-Zonen auf den gemeindeeigenen Strassen
 - Haldenstrasse – Seminarstrasse
 - Alte Landstrasse – Eustrasse
 - Holzhäusernstrasse – Mattenstrasse – Luegetenstrasse
 mit Kosten von CHF 111'000.00 (inkl. MWST) wird zugestimmt.
2. Der Gemeinderat wird mit der Umsetzung beauftragt.
3. Für die Ortsteile Edlibach und Finstersee wird auf eine weitergehende Prüfung und eine Realisierung von Tempo 30 im Rahmen der Motion der Partei Die Mitte Menzingen verzichtet.
4. Die Motion wird als erledigt abgeschlossen.

Den Anträgen des Gemeinderates wird **mit 151:62 Stimmen zugestimmt.**

Nr. 6 Löschwassertank Dutz – Kreditbegehren

Isabelle Menzi: Sicherheit garantieren ist eine der Kernaufgaben der Gemeinde. Dazu gehört auch die möglichst schnelle und umfassende Bekämpfung von möglichen Brandfällen. Wie Sie sehen liegt die Region Dutz sowie Ober- und Untergibel sehr abgelegen oberhalb von Finstersee. Die vorhandenen Gebäude sind zudem meistens in Holzbauweise ausgeführt.

Bei einem Brandfall wäre keine direkte Wasserentnahmestelle, also ein Hydrant, in der Nähe. Die nächsten Hydranten sind bei der Schwandegg oder im Dorf Finstersee. Es müsste darum eine Bachstauung mit Staubecken erstellt werden. Aufgrund der klimatischen Veränderung mit immer mehr Trockenperioden ist der Dutzbach aber keine zuverlässige Wasserquelle mehr.

Gestützt auf die Vorgaben der Feuerwehrkoordination Schweiz und der Rücksprache mit der Gebäudeversicherung Zug hat die Feuerwehr folgende Anforderungen für die Löschwasserversorgung definiert:

- Es soll eine konstante Durchflussmenge von 1'000 l/min möglich sein.
- Es ist eine verfügbare Löschwasserreserve von 150 m³ anzustreben.

Beim Hof Dutz wird dieses Jahr eine Remise erstellt. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, dass wir unterhalb der Remise einen Löschwassertank von zirka 150 m³ erstellen können. Somit wäre die Brandbekämpfung für die zirka 5 Wohneinheiten und 10 Ge-

bäude im Dutz und Ober- und Untergibel wesentlich verbessert. Zusätzlich könnte auch das Gebiet Black davon profitieren.

Die wesentlichen Vorteile des Löschwassertanks im Dutz wären folgende:

- Wir hätten ein ausreichendes Volumen von 150 m³.
- Das Löschwasser wäre jederzeit mit dem ganzen Fassungsvermögen verfügbar.
- Die Platzierung des Tanks kann strategisch gut geplant werden.
- Durch die oberirdische Entnahmestelle direkt an der Strasse ist sie zu jeder Jahreszeit schnell mit den Feuerwehrfahrzeugen erreichbar.

Die gesamten Projektkosten belaufen sich auf CHF 260'000. Davon werden wir, gemäss Verordnung zum Gesetz über den Feuerschutz, von der Gebäudeversicherung einen Beitrag von 35 % der Baukosten erhalten. Das entspricht voraussichtlich CHF 71'200. Somit beträgt die Nettoinvestition noch CHF 188'800. Der Kredit muss aber von Gesetztes wegen über den gesamten Betrag beantragt werden. Die Realisierung wird bereits ab August 2022 starten.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Tom Magnusson: Die Kostenrechnung bezieht sich gemäss Broschüre auf die Preisbasis vom Januar 2022. Wenn ich sehe, welche Preissteigerungen inzwischen passiert sind, frage ich mich, ob dieses Geld ausreicht. Reserven sehe ich auch keine. Alleine beim Beton sind es 20 - 30 % mehr. Ich bin heute Abend der, welcher immer mehr Geld ausgeben möchte. Ich komme mir etwas komisch vor. Ich mache es eigentlich recht überzeugt, denn wir wollen diesen Löschwassertank und er soll auch funktionieren. Aber wenn wir am Schluss eine Überschreitung haben, bringt es auch nichts.

Barbara Beck-Iselin: Ob es reicht, wissen wir heutzutage nie genau. Die Offerten sind vom März 2022 und haben eine Verbindlichkeit bis August 2022, wann wir bauen wollen. Wir hoffen es und möchten bei diesem Kredit bleiben.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Es ist klar, aktuell ist die Situation schwierig, um das genau abschätzen zu kommen. Es ist jedoch im Interesse des Gemeinderats, dass die Preise eingehalten werden können.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

Für den Einbau eines Löschwassertankes im Gebiet Dutz wird ein Bruttokredit von CHF 260'000.00 (inkl. MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich ohne Gegenstimme zugestimmt.**

Nr. 7 Weitere Informationen aus dem Rathaus

Kiesabbau Menzingen

Barbara Beck-Iselin: Das Thema ist Kiesabbau, vor allem jetzt im Gebiet der KIBAG, also im Betlehem. Wie Sie aus den Medien erfahren haben, läuft die Genehmigung für die aktuelle Etappe des Abbaus in der Kiesgrube Betlehem Ende Jahr aus. Die Bewilligungen werden vom Kanton jeweils für ungefähr 10 Jahre erteilt. Dies soll ermöglichen, dass man die neuen Gesetze oder veränderte Umstände in den neuen Verträgen berücksichtigen kann. Der Gemeinderat wurde in der letzten Woche um eine Stellungnahme zur Verlängerung angefragt. Da das betroffene Abbaugelände schon längst bestimmt und bewilligt wurde und durch den langsamen Gebrauch der erlaubten Kiesreserven noch nicht ausgeschöpft ist, hat die Gemeinde für eine Verlängerung bis ins Jahr 2035 zugestimmt. Im Sinne eines schnelleren Abbaus und Renaturierung, haben wir die Frist aus Sicht Kanton um sieben Jahre gekürzt.

Eine zweite Frage bezüglich Kiesabbau betrifft die Erweiterung des Gebiets der KIBAG. Die Bewilligung für die vierte Etappe wurde vom Kantonsrat vor einigen Jahren erteilt. Eine gerichtliche Auseinandersetzung ist noch im Gang. Es läuft bis vor Bun-

desgerichtet. Somit ist diese Erweiterung noch nicht rechtskräftig. Das Bundesgerichts-urteil betreffend Abbaugelände Hubletzen in Cham hat einige von Ihnen aufgeschreckt und die Frage aufgeworfen, was das für das Kiesabbaugelände in Menzingen bedeutet. Hätten wir das auch tun können oder ist die Ausgangslage jetzt anders? Da müssen wir Ihnen sagen, dass das Gelände Hubletzen momentan noch kein Kiesabbaugelände ist, sondern es hätte ein neues Kieswerk geben müssen. Diesem wurde jedoch nicht ent-sprochen. Das ging auch bis vor das Bundesgericht. Bezüglich der heutigen Situation im Gelände Betlehem sehen wir keine Möglichkeit, dass dieses ebenfalls gleichbehandelt werden kann. Wir haben auch keinen Spielraum mehr, die Bewilligung zurückzu-ziehen, da dies alles im Fluss ist.

Motion der CVP Menzingen betreffend Errichtung und Unterhalt von Feuerstel-len/Grillplätzen im Gemeindegebiet Menzingen

Barbara Beck-Iselin: Diese Motion wurde ebenfalls von der CVP respektiv heute Mitte eingereicht. Wir haben bezüglich Grillstellen und möglichen Erholungsräumen viele Abklärungen gemacht. Folgende Punkte mussten beachtet werden:

Die Besitzer spielen eine Rolle und auch die Art des Waldes, also wie diese eingezont sind. Das bestimmt auch, welche Bauten erstellt werden dürfen und welche nicht. Zu-sätzlich müssen die Natur- und Umweltschutzaufgaben eingehalten werden.

Es spielt also eine Rolle wem der Wald gehört und was es für einen Wald ist. Im Ge-meindegebiet Menzingen haben wir nur einen Wald, der als sogenannter Erholungs-wald eingestuft ist. Dies ist der Ochsenwald/Ochsengutsch. Alle anderen Wälder sind sogenannte Nutz- und Schutzwälder und dort gelten andere Möglichkeiten.

Deshalb haben wir am Anfang zuerst die beiden Grillstellen im Ochsengutsch – hier sehen Sie das Bild – und darunter diese beiden Grillstellen in Angriff genommen. Der Abschluss erfolgte bereits im Jahr 2021. Dort haben wir neue Garnituren erstellt, repa-riert und ergänzt. Neu hat es bei beiden Feuerstellen auch ein Holzlager, welches von den Mitarbeitenden des Werkhofs zusammen mit den Bauern, die das Holz liefern, aufgefüllt wird. Diese beiden Stellen haben wir somit aufgewertet.

In diesem Wald gibt es zwei weitere Grillstellen. Das sind eigentlich Feuer, die man am Boden machen kann. Es sind aber auch Sitzmöglichkeiten vorhanden. Der eine ist am Ende des Barfussweges und der andere weiter oben am Fuss des Hügels Rich-tung Moos/Stalden. Alle diese Grillstellen werden vom Werkhof gereinigt und instand-gehalten. Der Barfussweg wird von den Schülern der Oberstufe alle paar Jahre instand gestellt.

Wir haben noch weitere Abklärungen getätigt und mit den Ämtern nach möglichen Lö-sungen gesucht. Beim Bellevue konnte die Grillstelle gefestigt werden. Sie kann blei-ben und ist in einem guten Zustand, weshalb sie so belassen wurde. Eine neu ausge-stattete Grillstelle finden Sie im Chälenswald. Hier wurde mit dem Waldbesitzer eine gu-te Lösung gefunden und es sieht toll aus. Eine richtige Grillstelle mit Rost etc. darf in diesem Wald nicht erstellt werden. Alle diese Plätze werden vom Werkhof betreut. Weitere Plätze, die wir geprüft haben, konnten wir leider nicht realisieren. An einer Stelle sind noch Abklärungen im Gang und wir hoffen auf positiven Entscheid. Die Mo-tion wird im November 2022 traktandiert und Ihnen zur Abschreibung unterbreitet.

Frowin Betschart: Ich finde es toll, dass es rasch vorwärts ging mit den Grillstellen. Ich muss gestehen, das Bild vom Chälenswald gefällt mir momentan am besten. Wir haben einfache und zweckmässige Grillstellen gefordert. Was wir im Ochsenwald unten erhalten haben ist eine High-End-Ausführung eines Knaller-Feuers, das den Kindern, die den "Brätlistock" hinhalten, den Kopf verbrennt. Es ist auf Kopfhöhe. Ich möchte den Gemeinderat bitten, beim letzten Projekt in Betracht zu ziehen, einfache schöne und zufriedene Feuerstellen zu bauen.

Stand Planung gemeindliche Bauten

Isabelle Menzi: Einige bekommen es wahrscheinlich hautnah mit – beim Schulhaus Finstersee sind die Bauarbeiten jetzt definitiv im Gang. Aktuell sind die Abbrucharbei-ten des Feuerwehrdepots abgeschlossen. Nun sind die Sanierungsarbeiten beim Schulhausteil an der Reihe. Wir vergeben laufend Aufträge und weitere Ausschreibun-gen folgen. Kostenmässig sind wir auf Kurs.

Bereits vor einem Jahr haben wir informiert, dass wir bei der Musikschule keine Ver-zettelung der Räume mehr wollen, sondern alles an einem Ort. Wir haben dabei zwei konkrete Varianten geprüft. Eine wäre der Standort Marianum/Eu und der andere beim

Kloster. Sie haben bestimmt schon mitbekommen, dass dort einige Umnutzungen und Umbauten anstehen. Und so könnte jetzt auch Platz für die Musikschule geschaffen werden. Der Entscheid, wo der zukünftige Standort sein soll, war nicht einfach. Wir haben verschiedene Faktoren wie finanzielle Belastung, Mehrfachnutzung von Räumen, unterschiedliche Nutzertypen mit verschiedenen Ansprüchen, kulturelles Erbe und Zugänglichkeit berücksichtigt und bewertet. Am Ende ist der Entscheid auf den Standort Kloster gefallen. Wir werden insgesamt drei Stockwerke des Klosters mieten. Sie sehen diese hellgrün markiert. Es ist also der Südosttrakt, welcher direkt neben dem Rathaus ist. Diese Räume werden nach unseren Wünschen und Vorstellungen gebaut. Auch dabei ist ein grösserer Vortragssaal, der offen ist für Konzerte und Vorträge. Diesen wollen wir auch für unsere musikalischen Vereine öffnen. Der Vorvertrag mit dem Kloster wurde im Mai 2022 unterschrieben. Geplant ist, dass die Eröffnung im Jahr 2025 gefeiert werden kann.

Das grösste Projekt, welches ansteht, ist die Gesamtüberbauung Marianum/Villa Neudorf/Eu. Wir haben eine Machbarkeitsstudie erstellen lassen, welche prüfen soll, wie der gesamte Raum am besten genutzt werden kann. Hauptnutzer wird die Schule mit den 1./2. Klässlern und der schulergänzenden Betreuung sein. Aber auch für die anderen aktuellen Nutzer dieser Räumlichkeiten wie die Pfadi, die Spielgruppe oder die Dorfgemeinschaft sind wir an der Erarbeitung einer optimalen Lösung. An der Budget-Gemeindeversammlung am 30. November 2022 werden wir Ihnen einen konkreten Projektierungskredit vorlegen.

Weiter zum Stand Ochsenmatt 2: Wir haben vier Bewerbungen von Generalplanerteams erhalten. Diese haben wir geprüft und allen die Unterlagen für die Angebotsphase übergeben. Ende September 2022 werden alle eingegangenen Angebote geprüft sein und eine Zuschlagsverfügung erstellt.

Zum Abschluss der heutigen Übersicht komme ich noch zum Thema Provisorium: Während der Bauzeit des Ochsenmatt 2 und auch bei der Gesamtüberbauung Marianum/Eu werden wir auf ein Provisorium angewiesen sein. Darüber haben wir im letzten Jahr bereits informiert. Zurzeit sind wir an der Prüfung verschiedener Möglichkeiten – so zum Beispiel auch die Variante, dass wir das bestehende Provisorium Luegeten unterwegs so umbauen, dass es für schulische Zweck geeignet ist. Die aktuelle Nutzung für die Geflüchteten ist klar begrenzt bis maximal Sommer 2023. Zeitlich geht das also gut auf. Den konkreten Vorschlag zum Thema Provisorium werden wir Ihnen ebenfalls an der Budget-Gemeindeversammlung präsentieren. Soweit meine Informationen zum aktuellen Stand der gemeindlichen Bauten.

Geflüchtete Ukraine

Susan Staub-Matti: Gerne überbringe ich ein paar kurze Informationen zur aktuellen Situation. Der Pavillon ist noch voll belegt mit 120 Personen. Im Kloster sind inzwischen, gemäss der Zentrumsleitung Thomas Strübel, 13 Personen unterbracht. Man merkt, dass die Zuweisung viel langsamer vorangeht als wir an unserer Informationsveranstaltung dachten. In der Schule plant man die drei separat geführte Integrationsklassen aufzulösen und die vierzig Kinder nach den Sommerferien in die Regelklasse zu integrieren. Im Jugi gibt es eine zusätzliche Öffnungszeit für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine. Diese wird von einem freiwilligen jungen Erwachsenen begleitet. Der Regel-Jugibetrieb läuft also ganz normal weiter. Wir wurden auch gefragt, warum die Gemeinde keine weiteren Aufrufe für Sachspenden auf der Homepage oder Crossiety macht. Ganz einfach: Unser Lager ist voll und deshalb werden nur noch für ganz spezielle Sachen Aufrufe gemacht. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für alle Sach- und auch Barspenden. Unser Koordinator André Walther ist in sehr regelmässigem Kontakt mit der Zentrumsleitung. Für allfällige Fragen oder Rückmeldungen aus der Gemeinde sind wir natürlich immer offen. Es ist uns bewusst, dass in der Eustrasse viel mehr Leute im Pavillon untergebracht sind, als während der Zeit, als das Pflegeheim dort war – und dass sie auch nicht so früh zu Bett gehen wie vorher die Bewohnenden der Luegeten. Es wuselt von Kindern, manchmal draussen, manchmal auf der Strasse. In der warmen Jahreszeit verlegen wir alle gerne unseren Aufenthalt ins Freie. Ich hoffe, dass das gegenseitige Verständnis füreinander da ist. Im Bereich Arbeitsintegration ist der Kanton aktiv. Die Abklärungen werden von der GGZ gemacht. Letzte Woche, am Mittwoch, waren 56 Arbeitsbewilligungen erteilt.

Wir alle haben gehofft, dass sich die aktuelle Situation schnell verbessert. So sieht es leider im Moment nicht aus. Es braucht einen langen Atem von allen Seiten. Die Gemeinde Menzingen dankt allen für ihr Verständnis.

Ortsplanungsrevision

Herbert Keiser: Vom 22. April bis 3. Juni 2022 war die öffentliche Mitwirkung. Wir haben zahlreiche und zum Teil sehr umfangreiche und detaillierte Rückmeldungen erhalten. Wir sind nun daran, diese Rückmeldungen zu verarbeiten und zuzuordnen, um die räumliche Strategie zu finalisieren und bis Ende Jahr im Gemeinderat zu verabschieden. Anschliessend starten wir mit der 2. Phase, in welcher die verschiedenen Pläne und Reglemente aktualisiert und dann wiederum in einer öffentlichen Mitwirkung aufgelegt werden.

Ich bedanke mich schon jetzt herzlich für Ihr aktives und interessiertes Mitmachen und bin überzeugt, dass die laufende Revision einen grossen Mehrwert für Menzingen bringen wird.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind noch allgemeine Fragen aus der Versammlung?

Josef Marty: Der Metzger würde sagen: Es hat kein Fleisch am Knochen. Wir wissen gar nicht, was in dieser Mitwirkung läuft. Ich kann einfach sagen, dass man auf irgendeine Art – auf einer Karte ist das Ochsenwäldli, worüber wir gesprochen haben, es heisst übrigens Mänzinger Holz, denn der Ochsenwald ist weiter unten – wieder in die Nähe dieses Waldes bauen wollte. Auf einer Karte ist es drauf, auf der anderen nicht. Wir hatten also eine grosse Zustimmung und sehr viele Leute waren sehr erstaunt und wütend, dass man nach 2006 einfach kommt und dort, wo wir 2006 eine Siedlungsbeschränkung machten, Luegetenstrasse/Sonneberg/Gutsch/Rathausgutsch, dass diese Einzonungen von damals zum Wald hinunter gemacht wurden, abgelehnt worden sind. Und jetzt kommt man irgend an einem Ort, ich weiss nicht welcher Planer hier noch etwas hineingezeichnet hat, und versucht es auf diese Weise wieder. Wir haben die Eingabe gemacht. Innert kürzester Zeit hatten wir 100 Unterschriften beisammen und wir haben die Gemeinde in Edlibach gar nicht gefragt. Es sind viele Leute gekommen und sagten, sie hätten auch unterschreiben wollen, warum sie nicht informiert worden seien. Ich kann dem Gemeinderat einfach anraten, dass sie unseren Antrag, den wir schon im Jahr 2006 beschlossen haben, nicht wieder über den Haufen werfen und rund um das Ochsenwäldli bauen wollen. Sonst können die Turnvereine und wer auch immer durch eine Häuserschlucht laufen und der Mini-Marathon wird auch dort durchführen. Und die Leute vom Alters- und Pflegeheim, die im Wäldli spazieren gehen, werden dann auch zwischen den Häuser durchgehen. Einzig die Schüler hätten vielleicht Freude daran, weil es an ihrem Lauf, den sie jeweils machen, ein paar Häuser mehr hätte. So könnte ein Minivelo draussen stehen, um eine Abkürzung zu nehmen. So bitteschön, lieber Gemeinderat und liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir haben uns alle Mühe gegeben und wir hoffen, dass das nicht als Antrag kommt und das Ochsenwäldli erhalten bleibt.

Monika Barmet: Ich werde oftmals gefragt, was wir im Kantonsrat für Menzingen machen. Ich komme nun nochmals auf das erste Informationstraktandum, zum Kiesabbau Menzingen. Genau dann, als der Bundesgerichtsentscheid veröffentlicht wurde, sind wir Menzinger Kantonsräte aktiv geworden. Wir haben dem Regierungsrat ein paar ganz konkrete Fragen gestellt, und zwar was der Entscheid des Bundesgerichts gegen den Ausbau in der Hubletzen allenfalls für Auswirkungen hat. Das genau ist unsere Aufgabe als Kantonsrat – dass wir aktiv werden, wenn es ein Thema gibt, welches die Gemeinde betrifft. Für die Beantwortung der Interpellation hat der Regierungsrat sechs Monate Zeit. Wir haben diese im Februar 2022 eingegeben. Es wird also noch einen Moment dauern. Dann werden wir zusammensitzen, allenfalls auch mit dem Gemeinderat, und besprechen, was gemacht werden kann. Wir sind im Moment sehr gespannt auf die Antworten des Regierungsrates.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Zum Schluss unserer heutigen Gemeindeversammlung bedanke ich mich bei meinen Ratskolleginnen Susan, Isabelle und Barbara sowie bei meinem Ratskollegen Herbert und ebenfalls beim Gemeindeschreiber Fabian für die Unterstützung und das Mittragen der Entscheide. Ebenfalls geht meinen grossen Dank an alle Stimmzähler für den reibungslosen Ablauf bei den Abstimmungen. Für die Organisation des heutigen Abends danke ich dem Liegenschaftsteam unter der Leitung von Martin Joller und für die Technik Nino Steck und Roman Scheiber. Vor allem danke ich Ihnen, geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, für Ihr Kommen, für Ihr aktives Mitmachen und natürlich für Ihren Respekt und das Vertrauen, welches Sie dem Gemeinderat entgegenbringen.

Mit grosser Freude laden wir Sie nun zum Apéro im Foyer ein. Ich bedanke mich bei der Trachtengruppe für den Ausschank.

Die nächste Gemeindeversammlung findet am Mittwoch, 30. November 2022 statt. Damit schliesse ich die heutige Gemeindeversammlung. Wir wünschen Ihnen einen sonnigen Sommer, eine gute Heimreise und vor allem "bleiben Sie gesund".

Schluss der Versammlung um 22.15 Uhr

Der Protokollführer:

Fabian Arnet

Eingesehen und für richtig befunden.
Sitzung des Gemeinderats vom 29. August 2022

Im Namen des Gemeinderates Menzingen

Der Gemeindepräsident:

Andreas Etter